

# WIE ICH ZUM WOLF KAM

von Viola Belletti

Ende der Siebziger des vorigen Jahrtausends machte unsere Fremdsprachenklasse eine Klassenreise. Leider nicht - wie man bei einer Fremdsprachenklasse vermuten sollte und wie wir alle erhofft hatten - nach Paris, London oder Barcelona, nein, es ging ins beschauliche W A L S R O D E !

Kann man sich als knapp 20jährige etwas langweiligeres vorstellen? Vermutlich nicht. Der Höhepunkt dieser Klassenreise bestand dann auch aus dem Besuch des Vogelparks.

Allerdings erlebte ich meinen ganz eigenen Höhepunkt dieser Klassenreise und der sollte auch quasi mein Leben verändern: Auf dem Weg zum Vogelpark kamen wir an einem Grundstück vorbei, das mit einem normal hohen Jägerzaun eingezäunt war, an dem plötzlich fünf bis sechs riesige, recht zottelige und freudig erregte Hunde standen und aufgeregt die Rute hin- und herschnellen ließen.

Da ich mit Hunden aufgewachsen war - alle in der Verwandtschaft hatten Hunde bis auf meine eigene Familie - hatte ich nichts Besseres zu tun, als auf den Zaun zuzugehen, um die Hunde zu streicheln. Einige meiner Klassenkameradinnen wollten mich davon abhalten, weil sie Angst vor diesen großen Hunden hatten und der Meinung waren, sie würden mich gleich verschlingen und wenn nicht, dann doch zumindest beißen.

Und tatsächlich konnte ich mich kaum retten, allerdings davor nicht komplett abgeschleckt, vollgesabbert und trotz des Zauns vor lauter Begeisterung umgeworfen zu werden.

Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, mit den Besitzern gesprochen zu haben, was ich aber getan haben muss, sonst hätte ich ja nicht gewusst, dass es sich um Irische Wolfshunde handelte.

Irische Wolfshunde! Von da an für mich der Inbegriff von Hund.

Leider war es mir in den nächsten paar Jahrzehnten nur 2x vergönnt einen Wolf live und in Farbe zu sehen, aber ich weiß nicht, wie oft ich der "13. Krieger" geschaut habe, nur um einen Wolf zu sehen. Jedes Mal wenn im Fernsehen oder Kino in irgendeinem Film ein Wolf vorkam, bin ich vor Freude fast aus dem Sessel gesprungen.

Kaum einer aus meinem Freundes- oder Bekanntenkreis konnte meine Begeisterung für diese Hunde nachvollziehen, was mich aber nicht daran gehindert hat, bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit von Wölfen zu schwärmen, wenn es um das Thema Hunde ging.

Dem Internet sei Dank konnte ich mich ausführlich über den Wolf informieren und je mehr ich über ihn las, desto mehr stand für mich fest: Wenn ich eines Tages die Zeit und den Platz habe, wird ein Wolf bei mir einziehen.

Mein armer Mann, 30 Jahre lang habe ich ihn mehr oder minder zugequatscht.

Und nun sollte es soweit sein: ich war nicht mehr berufstätig und wir wohnten mittlerweile in unserem eigenen Haus mit Garten auf dem Land.

Natürlich hatte ich mich bereits über Züchter informiert, die nicht allzu weit von uns weg lagen, weil ich nicht stundenlang würde fahren wollen, wenn mal Not am Mann sein sollte und tatsächlich gab es bei einer Züchterin gerade Welpen, wie ich in einem Telefonat erfuhr - also verabredeten wir uns für das nächste Wochenende.

Es war ein äußerst kalter Tag Anfang Januar als wir (mein Mann, unsere Tochter und ich) uns auf den Weg machten. Dort angekommen, wähnte ich mich anfangs im Paradies: Wölfe und Welpen. Meine Tochter - auch total Hundeverrückt - und ich badeten regelrecht in den Welpen und den beiden großen, mein Mann allerdings war doch recht zurückhaltend.

Ich stellte dann aber fest, dass ein Wolf von dieser Züchterin für mich nicht in Frage käme und wir fuhren ohne Zusage/Hund wieder ab.

Kaum saßen wir im Auto, fing ich wieder an, für den Wolf im Allgemeinen zu schwärmen bis mein Mann mit einem Satz alle Träume zerschlug: "Also, meine sind das nicht."

Kann sich jemand meine Enttäuschung und auch Wut vorstellen? Hatte er mir 30 Jahre lang nicht zugehört, oder hatte er gedacht: Lass sie man reden? Ich wusste nicht, was ich schlimmer gefunden hätte.

Nun hatte ich aber bereits die "Wolfbibel" von Mary McBride bestellt, die ein paar Tage später eintrudelte und von mir unbeachtet auf dem Tisch lag. Mein Mann schaute gelegentlich rein und seine Lesezeiten wurden immer länger, bis er irgendwann meinte, dass ein Wolf wohl doch keine so schlechte Idee sei, weil es ja anscheinend ganz liebe und umgängliche Hunde seien. Ihn hatte die Größe abgeschreckt und so machte er eine Hündin zur Bedingung.

Ich rief also den nächsten Züchter meiner Wahl an, erzählte ein bisschen von uns und unseren Verhältnissen und fragte, ob demnächst ein Wurf geplant sei und wir uns für eine Hündin bewerben könnten. Zur Antwort bekam ich, dass sie wohl den richtigen Hund für uns hätten - nachdem was ich über uns erzählt hatte - und wir vorbeikommen sollten. Wir verabredeten uns für den kommenden Samstag.

Der Züchter und seine Frau waren uns auf Anhieb sympathisch und das Ganze drumherum machte ein komplett anderen Eindruck auf uns, als bei der ersten Dame. Uns wurde die ganze Hundefamilie vorgestellt und ganz zum Schluss erst kam ER.

Er lief sofort zu der Züchterin und begrüßte sie. Als ich allerdings etwas sagte, schnellte sein Kopf herum, er sah mich an und kam sofort zu mir. Tja, das war's denn mit der Hündin - ein paar Tage später zog er bei uns ein.

Was soll ich sagen: mein Mann hat sich zum "Botschafter" der Irish Wolfhound entwickelt. Bei jeglicher Begegnung mit anderen Leuten schwärmt er schlimmer für die Wölfe als ich es - glaube ich zumindest - jemals getan habe und für ihn kommt auch keine andere Rasse mehr ins Haus.

Ach ja, ich vergaß fast zu erwähnen: Zu unserer Familie gehören zur Zeit drei Wölfe.